Witterung contra Energiepolitik? = La météo plus forte que la politique énergétique?

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **83 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Witterung contra Energiepolitik?

Um 6,2% ist der Endenergieverbrauch im vergangenen Jahr gestiegen, wie aus der hier veröffentlichten Gesamtenergiestatistik des Bundesamtes für Energiewirtschaft und des Schweizerischen Nationalkomitees für den Weltenergierat hervorgeht. Dies ist deutlich mehr als im Vorjahr (+0,1%), und liegt auch erheblich über den Wachstumsraten der letzten Jahre.

Waren damit alle auf Dämpfung des Verbrauchsanstieges ausgerichteten energiepolitischen Bemühungen und insbesondere auch die Anstrengungen im Rahmen des Aktionsprogrammes «Energie 2000» für die «Katz»? Dies wäre sicher eine voreilige Schlussfolgerung. So gilt es zunächst einmal zu beachten, dass der starke Verbrauchsanstieg primär beim Gas (+13%) und bei den Erdölbrennstoffen (+11%) zu verzeichnen war. Dies bedeutet zwar speziell bei den flüssigen Brennstoffen – deren Verbrauch in den letzten Jahren rückläufig war (z.B. 1990 –7,7%) – eine Trendumkehr, lässt sich aber leicht durch den im Vergleich zum Vorjahr deutlich kälteren Winter erklären (Heizgradtage +16%).

Auf der anderen Seite kann aber auch daran erinnert werden, dass trotz des leichten Rückgangs der wirtschaftlichen Aktivität im Lande (das BIP ging z.B. um 0,5% zurück) der Verbrauch verschiedener anderer Energieträger zwar weniger stark als bei den Brennstoffen, aber doch ähnlich wie in den Vorjahren, gestiegen ist (Treibstoffe +2,3%, Elektrizität +2,2%).

Während das vergangene Jahr daher auf den ersten Blick als Ausnahmejahr erscheinen mag, so zeigt bereits ein zweiter Blick, dass es keineswegs so stark aus dem Trendrahmen herausfällt. Die Verbrauchsentwicklung 1991 macht aber auch deutlich, dass es offensichtlich für die Witterung zumindest kurzfristig wesentlich leichter ist, sich spürbar auf den Energieverbrauch auszuwirken, als für die Energiepolitik...

W. Blum
Redaktion VSE
Ausgaben «Elektrizitätswirtschaft»

La météo plus forte que la politique énergétique?

Comme l'indique la Statistique globale suisse de l'énergie due à l'Office fédéral de l'énergie et au Comité national suisse du Conseil mondial de l'énergie et publiée dans le présent Bulletin, la consommation finale d'énergie en Suisse a augmenté en 1991 de 6,2%. Cette valeur est nettement plus élevée que celle de l'année précédente (+0,1%), et dépasse en outre considérablement les taux de hausse des dernières années.

Les efforts de la politique énergétique visant une diminution de la hausse de consommation, dont en particulier ceux liés au programme d'action «Energie 2000», ont-ils ainsi tous été inutiles? Il serait prématuré de tirer cette conclusion. Il importe de relever que ce sont avant tout le gaz et les combustibles pétroliers qui ont enregistré la plus forte augmentation de la consommation, avec respectivement +13 et +11%. Il s'agit là d'un renversement de tendance, notamment en ce qui concerne les combustibles liquides dont la consommation était en régression au cours des dernières années, renversement dû à un hiver nettement plus froid en 1991 qu'en 1990 (degrés-jours de chauffage +16%).

Il est d'autre part possible de rappeler que, malgré le léger recul de l'activité économique en Suisse (le PNB a reculé de 0,5% par exemple), la consommation de divers autres agents énergétiques a augmenté en 1991 à l'instar des années précédentes (carburants +2,3%, électricité +2,2%), cette hausse étant toutefois moins forte que celle des combustibles.

1991 pouvant apparaître au premier abord comme une année d'exception, l'on s'aperçoit toutefois rapidement qu'elle ne s'éloigne pas particulièrement de la tendance habituelle. L'évolution de la consommation en 1991 met de plus bien en évidence le fait qu'il semble, du moins à court terme, être nettement plus facile à la météorologie qu'à la politique énergétique d'agir sensiblement sur la consommation d'énergie...

W. Blum
Rédaction UCS
Editions «Economie électrique»

Meisterhaft: Elektrizitätsverteilung...

Computergrafik von
Pierre Scheidegger (ECA

... über Energiekabel von COSSONAY

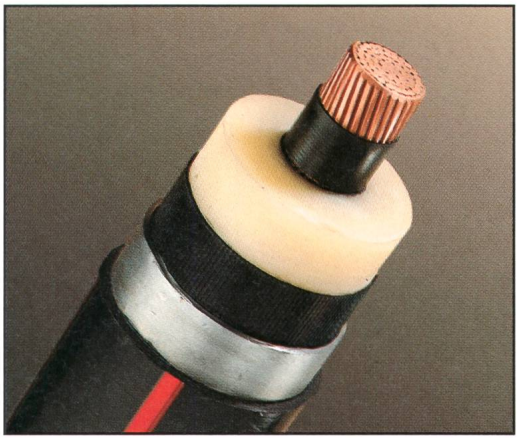
Elektrische Verteilnetze erfordern leistungsfähige und ausserordentlich zuverlässige Kabel.

Mit Kabeln von COSSONAY haben Sie immer einen Vorsprung.

COSSONAY,
das Talent
zu technologischer Meisterschaft.

Les câbles de la vie

COSSONAY



Energiekabel 420 kV mit XLPE-Isolation

CABLERIES & TREFILERIES DE COSSONAY S.A.